Zwei Worte über Diporpa *und* Diplozoon.

Von dem w. M. Dr. K. M. Diesing.

(Vorgetragen in der Sitzung vom 4. Februar 1858.)

Eine Revision der Myzhelminthen, deren Ergebnisse ich in kurzer Zeit der kaiserl. Akademie der Wissenschaften mitzutheilen die Ehre haben werde, hat mich nothwendigerweise auch auf eine wiederholte Prüfung der Charakteristik der beiden Gattungen *Diporpa* und *Diplozoon* geführt.

Die Gattung *Diporpa* wurde seit ihrer ersten Entdeckung durch Dujardin abermals von Siebold [1]) zu Freiburg im Breisgau auf den Kiemen der Ellritze wiedergefunden und genau untersucht.

v. Siebold fand diese Thiere je zwei kreuzweise mit ihrer Bauchseite an einander gesogen und bei weiterem Suchen entdeckte derselbe ebenda dergleichen kreuzweise vereinigte *Diporpen,* welche ganz an *Diplozoon* erinnerten, indem an der Stelle, wo sich der Saugnapf der Bauchfläche befindet, diese Näpfe gänzlich verschwunden waren, und eine locale Verschmelzung beider Körper der *Diporpen* eingetreten war.

v. Siebold glaubte annehmen zu müssen, dass durch diese Vereinigung und Verschmelzung zweier *Diporpen* wirklich ein *Diplozoon* entsteht, indem es ihm glückte, verschiedene auf die genannte Weise verschmolzene *Diporpen* zu Gesicht zu bekommen, bei welchen statt zweier Klammergerüste an den beiden Hinterleibsenden je vier solcher Organe bemerkt werden konnten, bei anderen verschmolzenen *Diporpen* liessen sich auch 6, ja 8 Klammergerüste an jedem Hinterleibsende zählen, kurz v. Siebold erkannte auf das Bestimmteste, dass die einfachen, geschlechtslosen *Diporpen*

---

[1]) v. Siebold, im 28. Jahresbericht der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur, 1850, S. 36, 37.

durch Verschmelzung je zweier Individuen sich in das Doppelthier *Diplozoon* verwandeln.

Erst nach erfolgter Verschmelzung zweier *Diporpen* kommen an jedem Hinterleibsende zu den bereits vorhandenen zweien neue Klammergerüste der Reihe nach hintereinander zum Vorschein, deren allmähliche Entwickelung v. Siebold an einer Reihe verschmolzener und verschiedenalteriger *Diporpen* von der ersten Entstehung an bis zur vollkommenen Ausbildung verfolgen konnte.

Aus dem Gesagten geht nun allerdings hervor, dass v. Siebold ein durch Verwachsung zweier Individuen von *Diporpa* entstandenes Doppelthier vor sich hatte, nicht aber dass dieses, wie seine Ansicht ist, mit Nordmann's *Diplozoon paradoxum* identisch sei; es muss dasselbe vielmehr als der vollkommene Zustand der Gattung *Diporpa* betrachtet werden.

v. Siebold's Doppelthier unterscheidet sich von Nordmann's *Diplozoon* durch die Art der Verwachsung, so wie durch die verschiedene Form und Lage der Einzeltheile so wesentlich, dass beide nicht in eine Gattung vereint werden können.

Bei *Diporpa* nämlich verwachsen zwei Thiere mit ihrer Bauchseite kreuzweise, bei *Diplozoon* dagegen sind zwei Thiere mit ihrem Seitenrande in der Mitte durch eine Art von kurzem Joch verwachsen. Die Saugnäpfe am Kopfe sind bei *Diporpa* nicht durch eine Scheidewand geschieden, wie bei *Diplozoon*, wo sie durch eine solche in zwei Fächer getheilt werden.

Diporpa hat einen Saugnapf auf der Bauchseite, der bei *Diplozoon* fehlt.

Die 16 Klammergerüste bei *Diporpa* liegen unmittelbar am Leibe, bei *Diplozoon* befinden sich je vier derselben auf eben so vielen Schildern, welche am Leibe angewachsen sind.

Zum Schlusse mag noch die Bemerkung beigefügt werden, dass, nachdem Doppelthiere bekannt sind, welche mit der Bauchseite, und andere, welche mit ihrem Seitenrande verwachsen sind, es nicht schwer sein dürfte vorherzusagen, dass in dieser Gruppe noch die Entdeckung von Doppelthieren zu erwarten ist, von welchen je zwei mit ihrer Rückenseite zusammenhängen und so einen *Notosyngamus* darstellen.

Die neue Charakteristik der Gattungen *Diporpa* und *Diplozoon* wäre somit folgende:

Diporpa Dujardin. Charact. auct.

Animalcula duo, facie ventrali decussatim intime connata. *Corpus* animalculi singuli lineare depressum postice sinuato-emarginatum, uncinulis duobus in medio partis corporis posticae. *Caput* corpore continuum, subtus acetabulis duobus juxtapositis. *Os* terminale. *Acetabulum* unum ventrale subcentrale inferum (animalculorum decussatione ventrali tectum). *Repla* primum 2 — 4 demum 6 et tandem 8, 1, 2, 3 v. 4, in utroque sinus postici latere uncinis 4 articulatis oppositis armata. *Androgyna;* aperturae genitales . . . *Porus excretorius* . . . *Tractus intestinalis* unicruris coecus — *Ovipara* — *Animalcula* metamorphosi incompletae subjecta. — *Piscium* fluviatilium ectoparasita.

Status incompletus s. larvae:
Animaculum simplex. *Corpus* ejus lineare depressum postice sinuato-emarginatum uncinulis duobus in medio marginis sinus. *Caput* corpore continuum subtus acetabulis duobus juxtapositis. *Os* terminale. *Acetabulum* unum ventrale subcentrale inferum. *Repla* solummodo duo singulo in utroque sinus postici latere, uncinis 4 articulatis oppositis armata. *Organa genitalia* adhuc nulla. *Piscium* fluviatilium ectoparasita.

Diporpa Dujardinii Diesing. Character generis etiam ille hujus speciei.

Diplozoon Nordmann.

Animalcula duo, unum margine laterali dextro, alterum margine laterali sinistro infra medium corporis jugo brevi inter se juncta, extremitatibus divergentibus. *Corpus* animalculi singuli depressum antrorsum lanceolatum, retrorsum subclavatum, uncinulis duobus in medio partis corporis posticae. *Caput* corpore continuum, subtus acetabulis duobus juxtapositis singulo septo obliquo biloculari. *Os* subterminale transverse ellipticum. *Repla* octo, ventralia, ante limbum posticum inflexum quaternatim scutellis duobus ellipticis mobilibus uniseriatim imposita, oblonga, uncinis quatuor articulatis convergentibus armata. *Androgyna;* penis in corporum symphysi singulo individuo proprius, apertura genitalis feminea (individui singuli) in margine interno extremitatis posticae. *Porus excretorius* . . . *Tractus intestinalis* unicruris coecus. — *Ovipara* ovulis una extremi-

tate appendice longissimo filiformi. — *Animalculorum* metamorphosis ignota. — *Piscium fluviatilium* ectoparasita.

Diplozoon paradoxum Nordmann Character generis etiam ille hujus speciei.

Der Römerit, ein neues Mineral aus dem Rammelsberge, nebst Bemerkungen über die Bleiglätte.

Von **Dr. Jos. Grailich.**

Herr Friedrich Ulrich, Berg- und Hüttenbeamter zu Oker bei Goslar, schickte mir im Laufe des vorigen Sommers ein Mineral zur Untersuchung das er für ein noch nicht beschriebenes hielt, da sowohl die äussern Kennzeichen als auch eine vorläufige chemische Analyse es von allen bekannten Species merklich unterschied. Die genaue Untersuchung hat diese Ansicht bestätigt und ich lege die folgende Beschreibung mit dem Bemerken vor, dass der Name auf Wunsch des Entdeckers zu Ehren des um die geognostische Kenntniss Norddeutschlands so hochverdienten und seit Jahren unermüdlich thätigen Geologen, Berg-Assessors A. Römer in Clausthal, gewählt wurde.

Das Mineral kommt meist in grosskörnigen, wenig dichten Aggregaten vor; doch fehlen nicht ausgezeichnete, rundum ausgebildete Individuen, welche eine präcise Bestimmung zulassen. Obschon die Flächen durchaus gestreift und schlecht spiegelnd sind, und desshalb den Gebrauch des Reflexionsgoniometers nicht gestatten, so lagen mir doch hinreichend viele grössere Krystalle vor, um an ihnen die Untersuchung mit dem Handgoniometer durchführen zu können.

Auf den ersten Anblick und selbst bei näherer Untersuchung einzelner Individuen glaubt man ein triklinoëdrisches Mineral vor sich zu haben. Die genauere optische Untersuchnng führt aber bald zur Erkennung des monoklinoëdrischen Krystalltypus, der durch die Unregelmässigkeit der Flächenbildung nur gedeckt wird.